



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus Welt und Kirche

Aus Welt und Kirche

10 Jahre Weltmission unter Pius XI. Die Grundsteinlegung von 128 späteren Diözesen. Heute ist die Kirche in allen heidnischen Gebieten vertreten. Aber das umfassende Missionswerk des regierenden Hl. Vaters sprach auf der letzten Jahreszusammenkunft des Generalates des Werkes der Glaubensverbreitung Erzbischof Karl Salotti. Wir entnehmen seiner Rede:

Die Missions-Losung des Hl. Vaters ist im großen ganzen verwirklicht. Die Kirche ist hinfort durch ihre Missionare in der gesamten ungläubigen Welt — es fehlt nur noch ganz wenig — vertreten. Die Propaganda-Kongregation zur Ausbreitung des Glaubens erscheint uns als ein äußerst tätiger Herd von Vorkampfstreben und unaufhörlicher Gestaltungskraft. 490 Groß-Bezirke hat sie bislang errichtet. Ihr unterstehen heute 450 Priester- und Knabenseminare, in welchen 18 000 einheimische Kleriker ihre Ausbildung empfangen. Besondere Hervorhebung verdient die Schnelligkeit dieser apostolischen Bewegung. Pius XI. hat in dem kurzen Zeitraum von 10 Jahren — vom 6. Febr. 1922 bis 30. Sept. 1931 an 128 unabhängige Missionsgebiete errichtet, von denen 124 durch die Kongregation der Propaganda und 4 durch die Konsistorien-Kongregation entstanden. China nimmt mit 55 Neugründungen den ersten Platz ein.

Dies Bild wäre freilich nicht vollständig, wollte man übersehen, daß die Vermögensverhältnisse unserer Missionen gegenwärtig eine kritische Stunde durchmachen. Man erwäge, daß die Geldmittelversorgung katholischer Missionen, gemessen an den reichen Unterstützungen protestantischer Niederlassungen, stets ärmlich erschien. Diese Lage hat die Weltkrisis zusammen mit anderen örtlichen Schwierigkeiten — man denke an die Kommunistaufstände in China! — so verschärft, daß manche Missionsstationen einfachhin das Geld fehlt, um noch Brot zu kaufen.

Gegenüber der noch immer wachsenden bolschewistischen Werbung in China, in Indochina und selbst Innerafrika läßt diese Lage christlicher Vorposten keine ungeteilte Freude aufkommen.

Die Zahl der Katholiken beträgt insgesamt 363 764 793. Die neue Zählung ergibt 29 000 000 mehr als man offiziell angenommen hatte. Es sind also doppelt soviel Katholiken als Protestanten.

Aber eine neuere Katholikenzählung berichtet der Londoner Universe vom 19. Mai. Die Zählung entstamme aus der

Arbeit eines angesehenen ungarischen Geistlichen und beziffert die katholische Gesamtbevölkerung der ganzen Welt auf 363 764 793. Das ist insofern interessant, als das englische Catholic Directory die Zahl auf 334 664 791 angab.

Die protestantische Weltbevölkerung beziffert er auf 177 862 523; davon sind 112 512 796 in Europa und 49 600 000 in Amerika.

Die Schismatische Weltbevölkerung wird mit 168 796 976 angegeben, von denen 162 398 955 nach Europa gehören.

Eine Fußpilgerreise von China nach Rom. In Rom traf ein junger Chinese, Joseph Alois Wei mit Namen, ein, der eine Pilgerreise von China zur ewigen Stadt machte und dabei von Singapur bis Rom 15 000 Kilometer zu Fuß machte. Seine Familie stammt aus Schanghai, ist seit 200 Jahren katholisch und zählt eine Reihe von Priestern und Ordensschwestern unter ihren Gliedern. Wei ist von Beruf Lehrer: „Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Singapur,“ so erzählt er lächelnd, „beschloß ich, nach Rom zu reisen und den Papst zu sehen. Außer meinem Gottvertrauen, kräftigen Beinen und dem gesunden Magen hatte ich nicht viel bei der Abreise.“ Von Singapur wanderte unser Chinese nach Siam, unterwegs oft von chinesischen Landsleuten unterstützt. Im Innern von Siam wurde er von Räubern überfallen und mit Knütteln zu Boden geschlagen. Mit blutenden Kopfwunden kam er ins Krankenhaus und setzte nach seiner Genesung die Reise über die Berge nach Birma fort. Er durchquerte die chinesischen Provinzen Sünnan und Singkiang an der tibetanischen Grenze.

Von dort wandte er sich unter vielen Entbehrungen nach Indien, kniete am Grabe Franz Xavers zu Goa und erreichte dann über Bombay, Karatschi und Quetta die Grenze Afghanißans. Durch das südliche Persien kam der wagemutige Pilger nach Bander Abbas, fuhr im Boot nach Basra, ging dann zu Fuß nach Mossul und Aleppo in Syrien. Vor Damaskus wurde er wieder ausgeraubt und mißhandelt. Von Beirut ging die Reise nach Port Said, von dort zu Schiff nach Konstantinopel. Von Griechenland fuhr Wei nach Marseille und kam so über Lyon, Genua, Freiburg in der Schweiz, Mailand nach Rom. „Ich danke Gott, der mir beistand. Ich traf manche Christen unterwegs, auch einige Missionare, aber wie viele Heiden! Nie hätte ich geglaubt, daß es deren so viele gibt. Wissen das die Katholiken in

den Ländern des Westens?" Alois Weiden an der Eröffnung der Heiligen Pforte teil. Der ewig lächelnde Chinese wurde auch vom Hl. Vater empfangen.

In der italienischen Kammer wurde der Etat des Ministeriums des Außern beraten, wobei der Abgeordnete E. Martire interessante Einzelheiten über die **italienischen katholischen Missionen** mitteilte. Obgleich hierüber bisher noch keine regelrechte Statistik besteht, ist berechnet worden, daß 15 v. H. aller Missionare von italienischen Priestern bestellt werden, während 14 v. H. aller Laienbrüder Italiener sind. Von den in den Missionen wirkenden Klosterfrauen sind sogar 25 v. H. Italienerinnen. Diese Zahlen nehmen ferner von Jahr zu Jahr zu. Martire erinnerte sodann an den heroischen Kapuziner Pater Ignazio aus Spira, der jahrelang eine Anstalt für Aussätzige in Brasilien leitete und sich dabei mit der schrecklichen Krankheit angesteckt hat. Dieser heldenhafte Pater hat an den Papst und an Mussolini geschrieben, der ihm eine namhafte Geldspende für seine Anstalt überjandt hat.

Die Bibliothek der katholischen Herz-Jesu-Universität in Mailand zählt ca. 300 000 Bände. Ein stattliches Ergebnis der 12 Jahre, seitdem diese katholische Universität gegründet ist, und die mit ihren 1440 Hörern mit anderen staatlichen Universitäten sich messen kann. Den Grundstock der großen Bibliothek bilden die Bibliotheken P. Gemelliz, des Gründers und Rektors der Universität, die Bibliothek des Prof. Giuseppe Tonolio von Pisa und noch verschiedene Schenkungen. Die Universität hat für Bücheranschaffungen einen hohen jährlichen Betrag festgesetzt und erhöht die Zahl der Bücher durch Besprechungsexemplare, die den von der Universität herausgegebenen vier Zeitschriften zugesandt werden. Die Bibliothek hat ihre 300 000 Bücher in 6 Disziplinen eingeteilt (Religionswissenschaft, Philosophie, Experimentalpsychologie, Rechtswissenschaft, Wirtschaftswissenschaft, Geschichte) und bezieht 1300 Zeitschriften.

Der französische Staat beabsichtigt nunmehr, den seit etwa dreißig Jahren aus Frankreich vertriebenen Kartäusern ihr riesiges Kloster „**La Grande Chartreuse**“ bei Grenoble wieder zurückzugeben, da dem Staat die Unterhaltungskosten von 10 Millionen Franken, die aus der Staatskasse genommen werden müssen, zu hoch sind. Schon seit geraumer Zeit ist an den Gebäudekomplexen kaum etwas getan worden, so daß das bedeutende kulturgeschichtliche Denkmal in sehr großer Gefahr schwebt, immer mehr dem

Verfall entgegenzugehen. Man ist deshalb umso mehr geneigt, die Kartäuser zurückzurufen und ihnen ihren Besitz wieder zurückzugeben.

Der Todesstreich der Konfessionsschule. Nach langen und stürmischen Debatten hat das spanische Parlament endlich ein Gesetz verabschiedet, das die religiöse Erziehung in Spanien „regelt.“ Die Entschließungen dieses Gesetzes verbieten: jegliche Teilnahme von Geistlichen und Ordensangehörigen direkt oder indirekt an der Erziehung, die Teilnahme von Geistlichen an allen Geschäften aus Handel, Industrie oder Landwirtschaft.

Sie ordnen die Schließung aller konfessionellen Schulen für den 1. Oktober an, mit Ausnahme von einer Oberklasse, die im Dezember geschlossen werden muß. Das ist der letzte Schlag gegen die Rechte der Kirche in Spanien.

Gottlosenzentrale in Basel. Die Unterdrückung der kommunistischen Bewegung durch die aktive deutsche Regierung hat eine eigentümliche Erscheinung zur Folge. Es verstärken sich in letzter Zeit die Gerüchte, daß die Zentrale der Gottlosenzentrale nicht nach Moskau oder Stockholm verlegt werden soll, wie es anfangs in der Presse verlautete, sondern in die Schweiz und zwar nach Basel. Man will dies besonders aus dem Grunde tun, um von Basel aus besser Deutschland und Holland bolschewisieren zu können.

Es wird gut sein, wenn die maßgebenden Stellen dieser Tatsache durch geeignete Überwachung Rechnung tragen.

Unter den französischen Intellektuellen, besonders den Studenten der höheren Lehranstalten, macht sich eine mächtige katholische Renaissance bemerkbar. Hauptsächlich dank des Apostolates von Mann zu Mann zählt man heute z. B. am Polytechnikum schon 68 Prozent, und an den anderen großen Schulen ähnlich hohe Prozentätze praktizierender Katholiken. Gegen 20 000 Studenten solcher höherer Lehranstalten hatten sich heuer unterschriftlich zum Empfang der hl. Osterkommunion verpflichtet.

Wie mächtig auch in Frankreich die Kriegsmüdigkeit und Friedenssehnsucht fortschreiten, zeigt eine Rede des Bischofs von Toulon bei einem Bankett einer Frontkämpferversammlung. Er wies auf die furchtbaren Folgen und Schäden des Krieges und der unaufhörlichen Rüstungen hin, lobte die wachsenden Friedensbestrebungen und den Ruf nach Abrüstung. Der Nationalismus und die verschiedenen Egoismen mögen endlich friedlichen Vereinbarungen weichen. Mit